

Das „Moos“, ein zu pflegendes Naturfenster mitten im Siedlungsgebiet

Geschichtliches und Pflegeauftrag

In einer undurchlässigen Grundmoränensenke, die früher für das Glatttal typisch war, liegt das Naturschutzgebiet „Moos“. Es ist ein kleiner Rest von einem ursprünglich im Glatttal häufig anzutreffenden Landschaftstyp, der trockengelegt wurde (Glattabsenkung in der Region Dübendorf, Schwamendingen und Wallisellen).

Auf einer Fläche von etwas über fünf Hektaren sind verschiedene Lebensräume wie Riedwiesen, Torfmoospolster, Buschsäume, Bruchwald, Schilfröhricht und mehrere Torfstichweiher zu sehen. Es ist ebenfalls eine Vielzahl an Pflanzengemeinschaften (unter anderem mit Hochmoorpflanzen und Orchideen) und Tieren (Vögel, Insekten, Amphibien etc.) zu beobachten.



Die Arbeit für den nächsten Frühling steht bereit, das Entfernen des gedorrten Pfeifengrases

Im März 1949 wurde das „Moos“ durch einen Regierungsbeschluss zum Naturschutzgebiet erklärt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde das „Moos“ in die Bundesinventare der Hoch- und Flachmoore von nationaler Bedeutung aufgenommen. Seit 1958 sind das Betreten und das Pflegen des Moores reglementiert. Ältere Einwohner mögen sich wahrscheinlich noch an die im Winter durch Schlittschuhläuferinnen und -läufer begangenen Eisfelder erinnern.

Ein solches Gebiet muss gepflegt werden. Mitte der Sechzigerjahre war der Verein der Naturfreunde, Sektion Pilzkunde (Zürich) für die Pflege zuständig. In Absprache mit der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich und der Gemeinde Wallisellen wurde die Pflege des „Moos“ 1994 durch den Naturschutzverein Wallisellen in Zusammenarbeit mit dem Strassenwesen der Gemeinde Wallisellen übernommen.

Pflegearbeiten



Das geschnittene Schilf wird weggetragen, Herbstinsatz Oktober 2013. In braun, Lennart Petris der Pflegebeauftragte vom NSVW - Naturschutzverein Wallisellen, gelb: Peter Forrer Mitglied vom NSVW und Präsident vom Forum pro Wallisellen

Es gibt nebst der ganzjährigen [Wecken Sie das Interesse Ihrer Leser mit einem passenden Zitat aus dem Dokument, oder verwenden Sie diesen Platz, um eine Kernaussage zu betonen. Um das Textfeld an einer beliebigen Stelle auf der Seite zu platzieren, ziehen Sie es einfach.]

Pflegeeinsätze, die durch Herrn Lennart Petris (Vizepräsident des Naturschutzvereins) organisiert und koordiniert werden, zwei Hauptzeiten, in denen grossflächige Pflegearbeiten durchgeführt werden. Im Frühling wird aus den beмоosten Flächen das abgedorrte Pfeifengras weggetragen. Im Spätherbst wird jeweils das Schilf durch den Strassenunterhaltungsdienst mittels Balkenmäher geschnitten und in Fleissarbeit durch die Mitglieder des Naturschutzvereins aus den feuchten Flächen herausgetragen. Das ganze Jahr hindurch werden weitere Pflegearbeiten durchgeführt, wie das Entfernen des heranwachsenden Jungwaldes aus den Torfmoosbereichen, das Auslichten der Buschbereiche und das Wegtragen von Dürholz aus den Gras- und Schilfflächen.

Periodisch muss das Naturschutzgebiet entlang der Neuen Winterthurerstrasse von hereingebblasenem und hereingeworfenem Abfall befreit werden. Der Aufwand für diese Pflegearbeiten variiert jährlich zwischen 150 bis über 200 Stunden. Grosseinsätze werden durch die Vereinsmitglieder und das Strassenwesen wahrgenommen. Auch sind wir als Verein dankbar für die Mithilfe durch den Beizug von Studenten und den seit Jahren im Herbst stattfindenden Halbtageseinsatz der FDP Wallisellen.

Ebenfalls ist der Wasserhaushalt im „Moos“ zu beobachten. Diese Wasserstandbeobachtungen sind umso wichtiger geworden, seitdem das Wasser der Neuen Winterthurerstrasse nicht mehr in das

Schutzgebiet fließt (ein wichtiger Entscheid wegen unsauberem Wasser). Da die von der Firma K. Müller AG versprochene Wasserzuführung durch die Überdachung des Umschlagplatzes noch nicht realisiert ist, ist der hydrologische Haushalt des Schutzgebietes wegen dem Wegfall des Strassenwassers um einiges heikler geworden.

Das Schilfschneiden sowie die bewaldeten Bereiche und die Buschsäume in Grenzen zu halten, sind wichtige Pflegearbeiten, die in einem solchen Gebiet unabdingbar sind. Dank diesen Massnahmen bleiben die verschiedenen schützenswerten Lebensräume erhalten. Diese offenen Flächen werden dadurch weder überwuchert noch verbuschen sie.

Wer verstehen will, warum das „Moos“ als Naturschutzgebiet gepflegt werden muss, kann gerne mit der Leitung des Naturschutzvereins Kontakt aufnehmen. Im Jahresprogramm 2014 wird es eine Führung im Spätfrühling und eine Ende Sommer geben. Der genaue Zeitpunkt ist zu gegebener Zeit aus dieser Zeitung zu entnehmen und auf unserer Homepage www.nsvw.ch publiziert.

Walter Ressnig, Präsident des Naturschutzvereins Wallisellen – NSVW

Moos-Impressionen



Moosbildung



Bewaldeter Teil des Moos



Teicheinsicht

© Naturschutzverein Wallisellen



Schilf

© Naturschutzverein Wallisellen



Konzert

© walter ressnig





Karte © search, TomTom, swisstopo 5704002135

Moos = 